



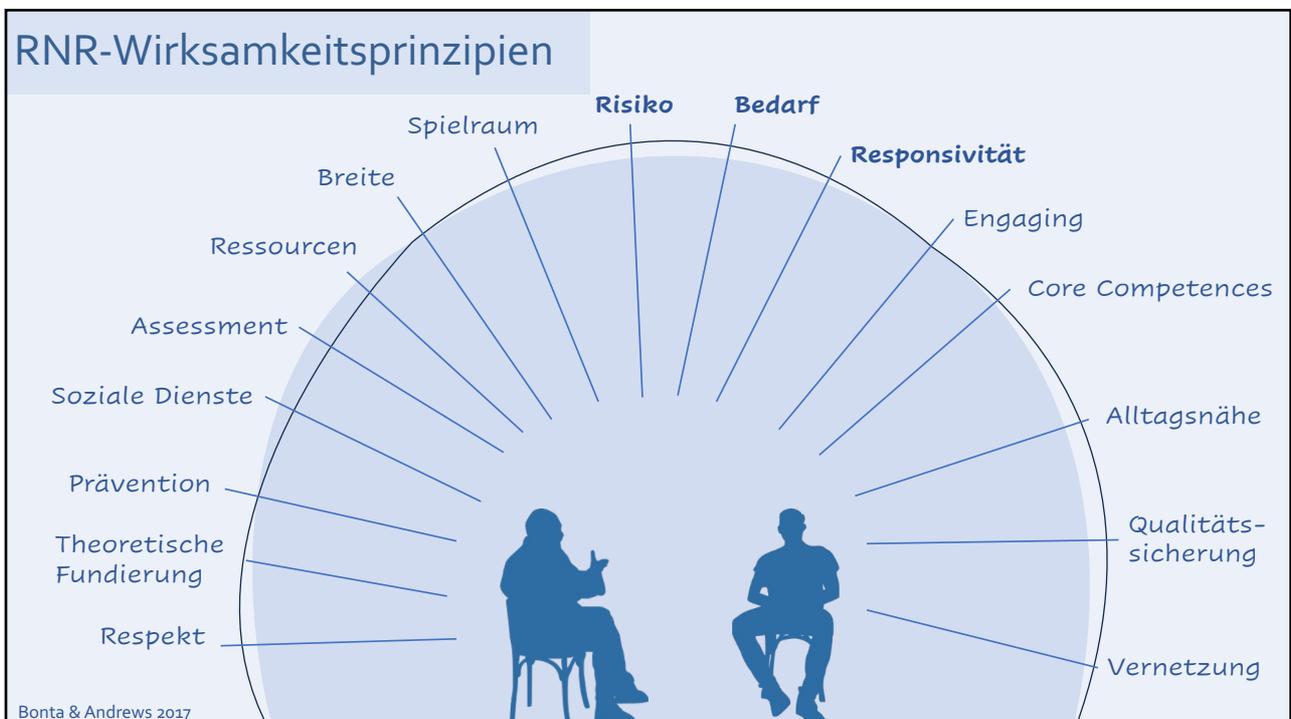
1

0	Responsivität
1	Timing
3	Entscheidungsfreiraum
4	Ambivalenz
5	Widerstand
6	Ressourcen
7	Zuversicht
8	Motivorientierung
9	Haltung
10	Glaubwürdigkeit

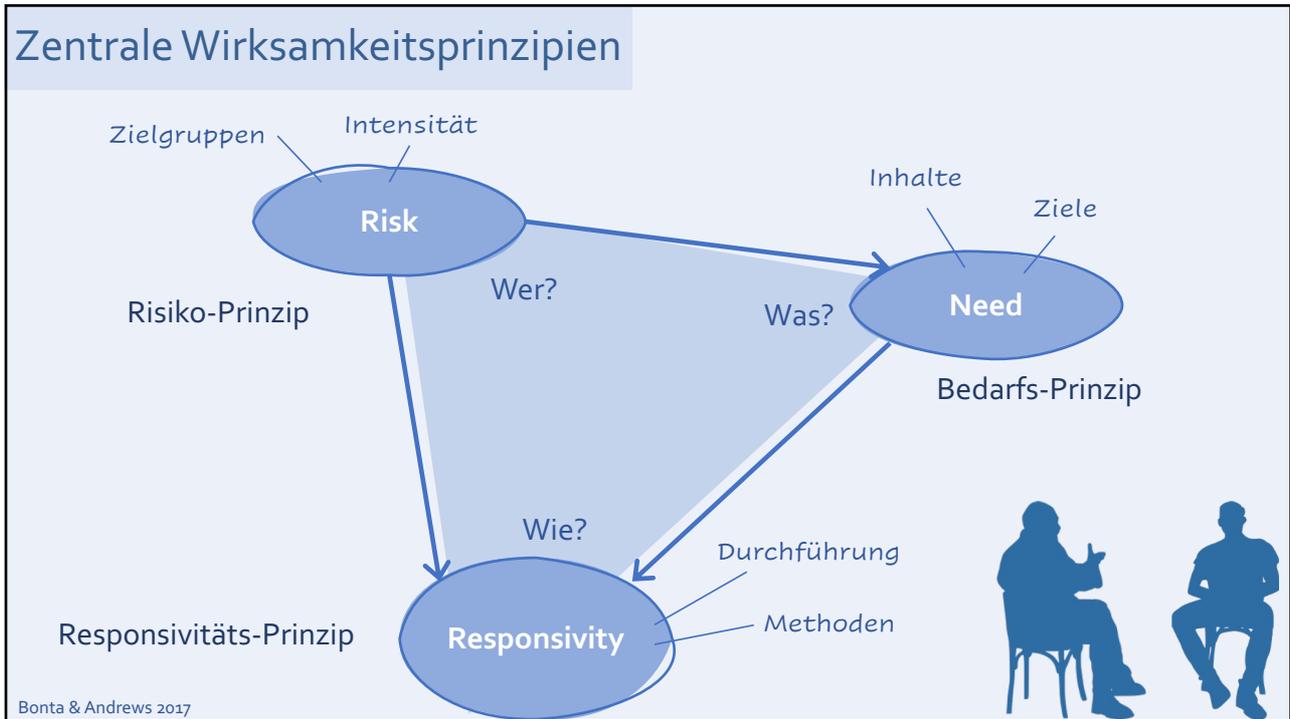
2



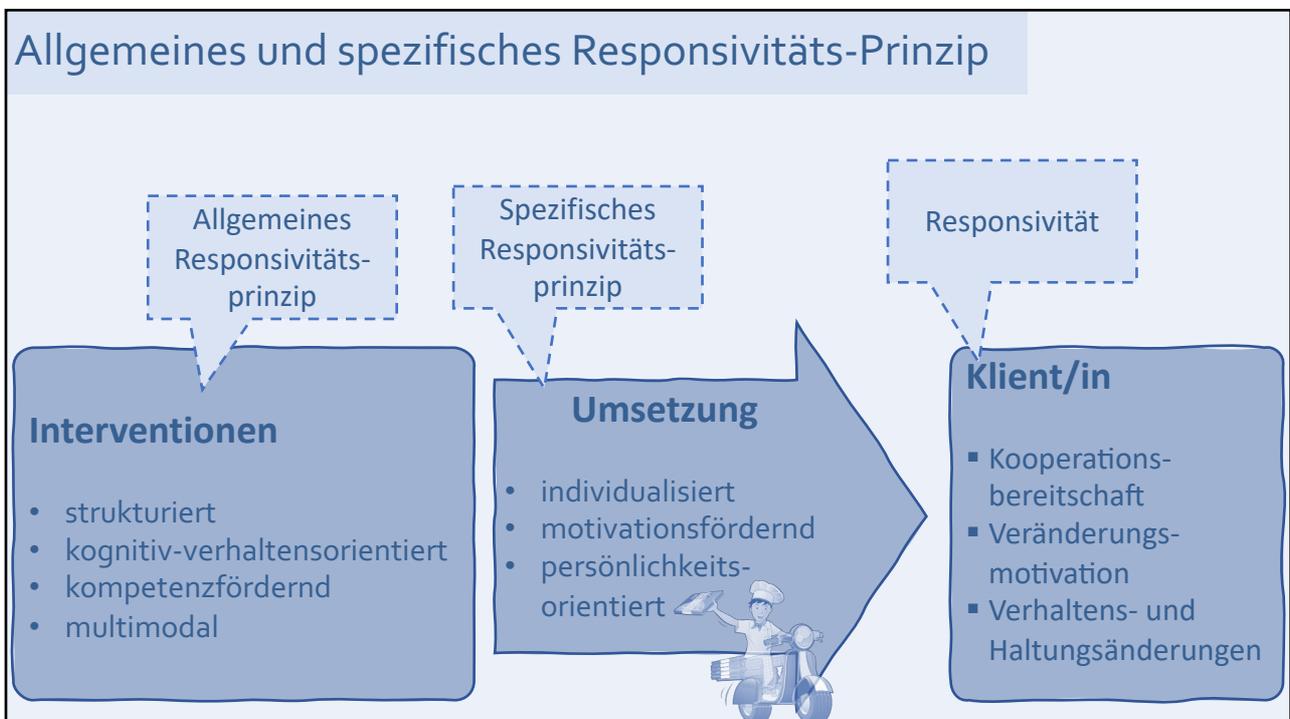
3



4



5



6

### Spezifisches Responsivitäts-Prinzip

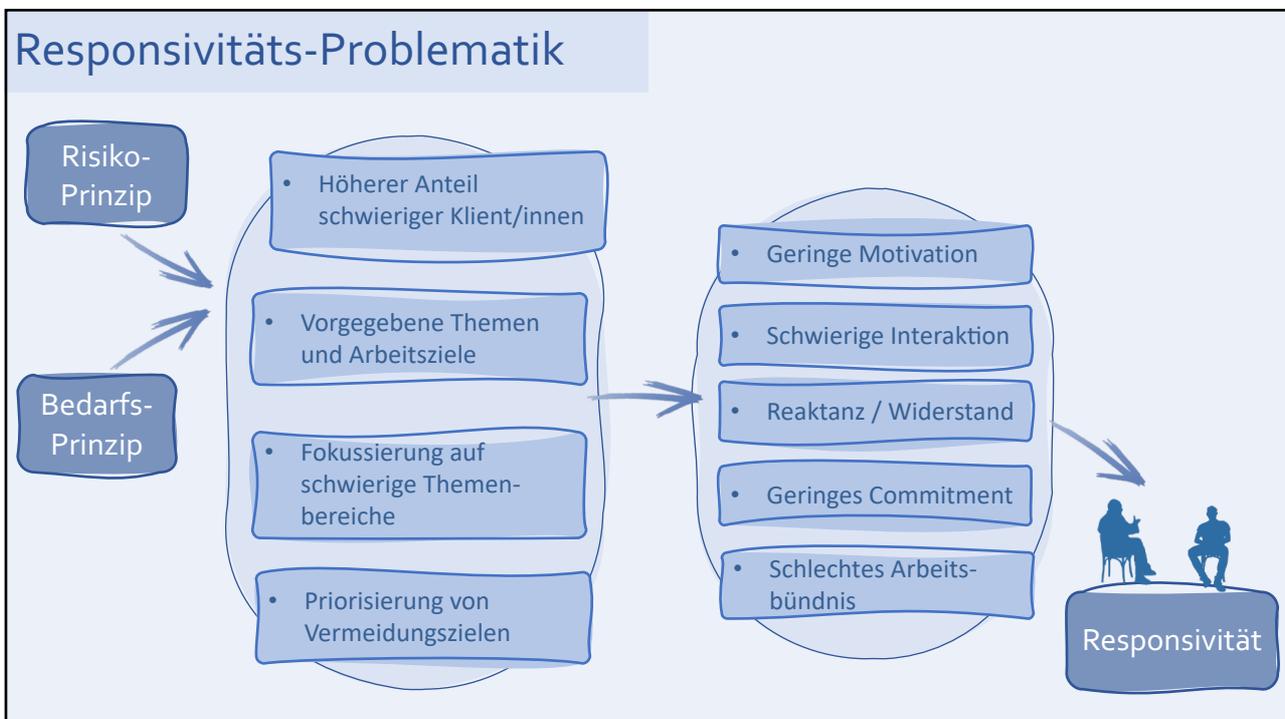
- Berücksichtigung individueller Merkmale
  - Motivation
  - Werte
  - Kontext-Bedingungen
  - Kulturkreis, Herkunft
  - Alter, Geschlecht
  - Lernstil
  - Persönlichkeitseigenschaften

- Beispiel Frauen in Lernprogramm



Bonta & Andrews 2017

7



8

## Spezifisches Responsivitäts-Prinzip

- „weakness in the RNR approach“
- “underdeveloped empirical status“



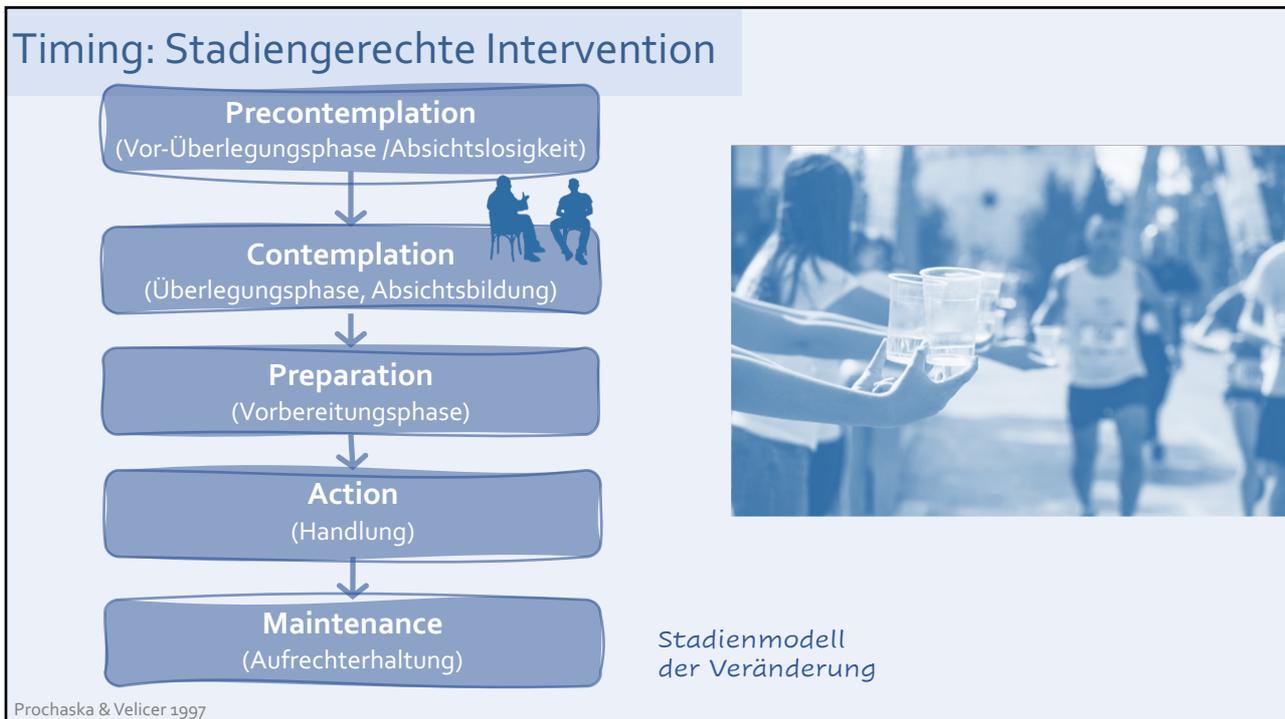
Bonta & Andrews 2017, Ziv 2018, 180

9

# 1. Timing



10



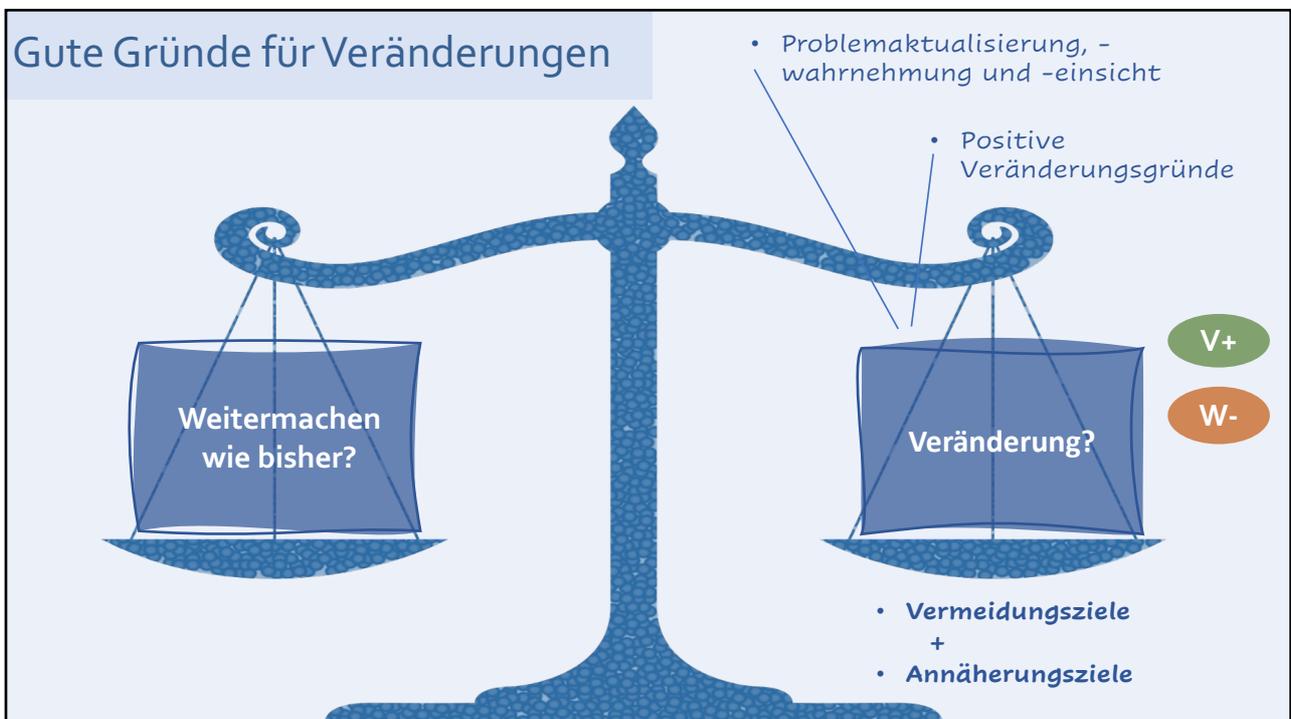
11



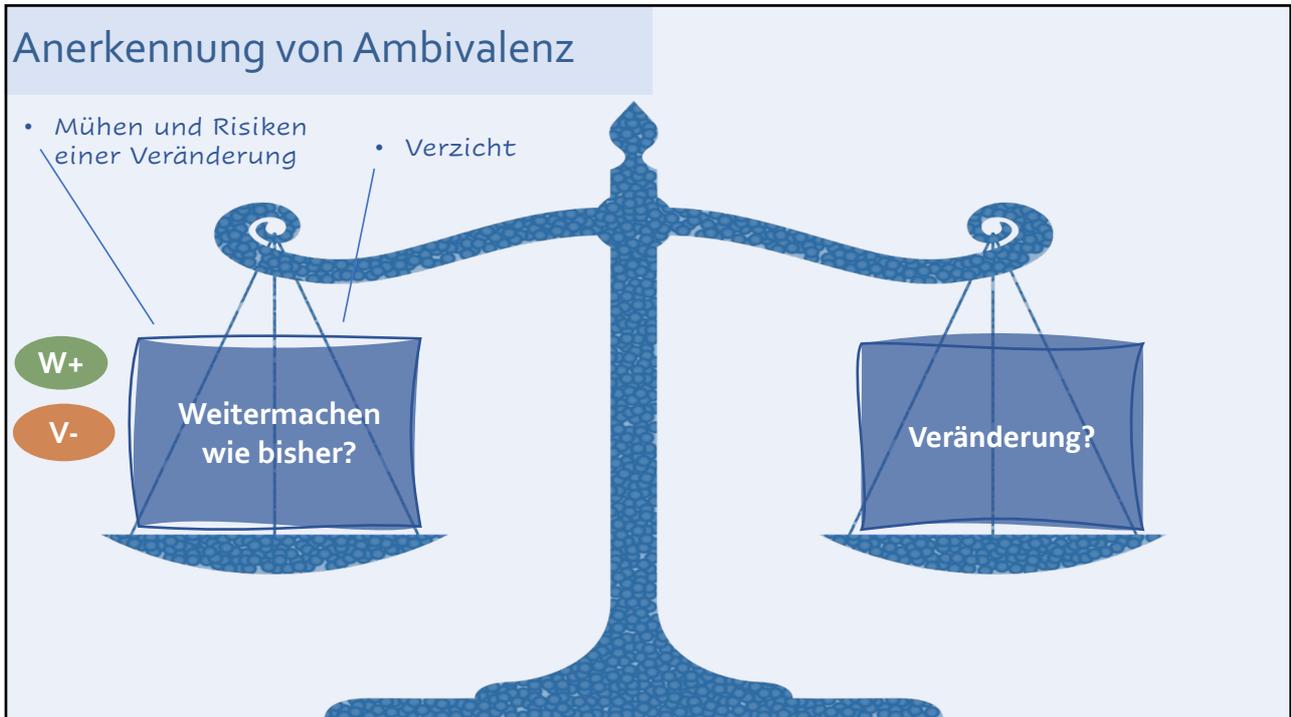
12



13



14



15



16

## Einflussnahme und Widerstand

- Widerstand entsteht erst in Rahmen einer Interaktion, in der zumindest eine der beteiligten Personen *bestimmte Ziele* verfolgt und versucht, Einfluss zu nehmen
- Bei einer ziel- und ergebnisoffenen Interaktion werden kaum Widerstands-Phänomene auftreten

17

## Widerstand gegen ...?

18



19



20



21



22

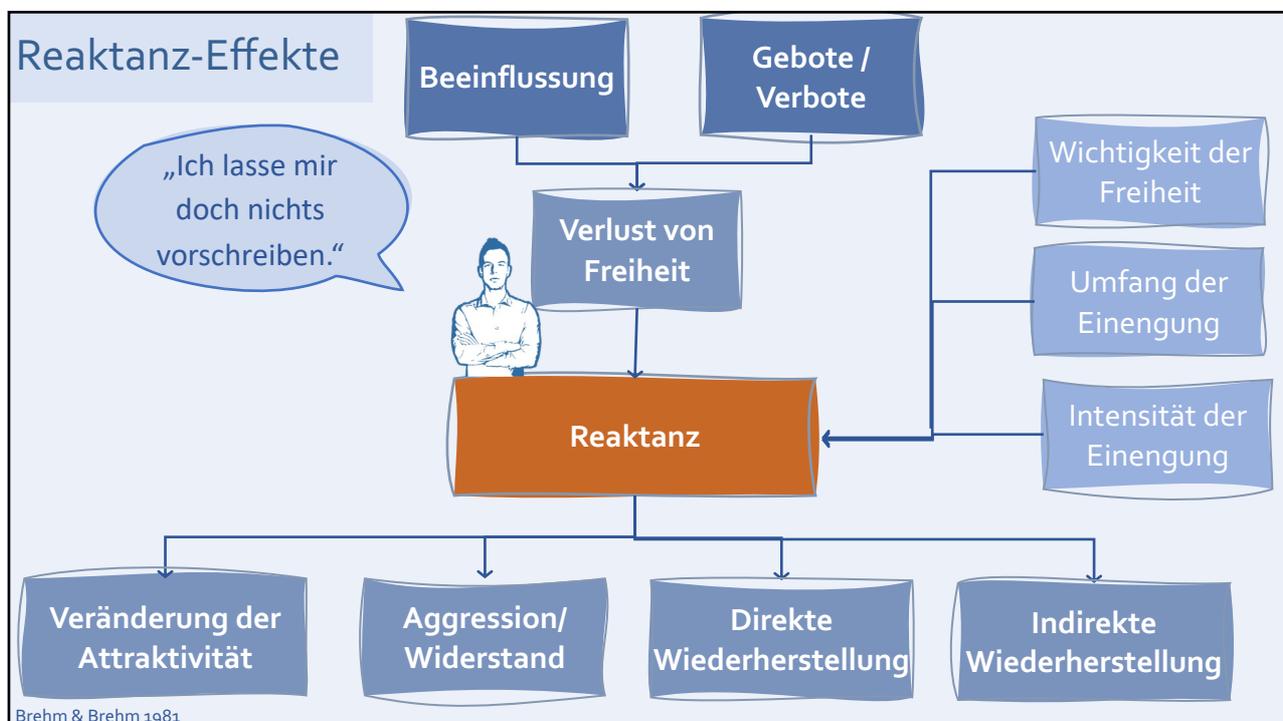
## Reaktanz

- Innere und äussere Form des Widerstands gegen den Verlust von Freiraum
- Motivation, einen eingegrenzten Freiheitsspielraum wieder herzustellen

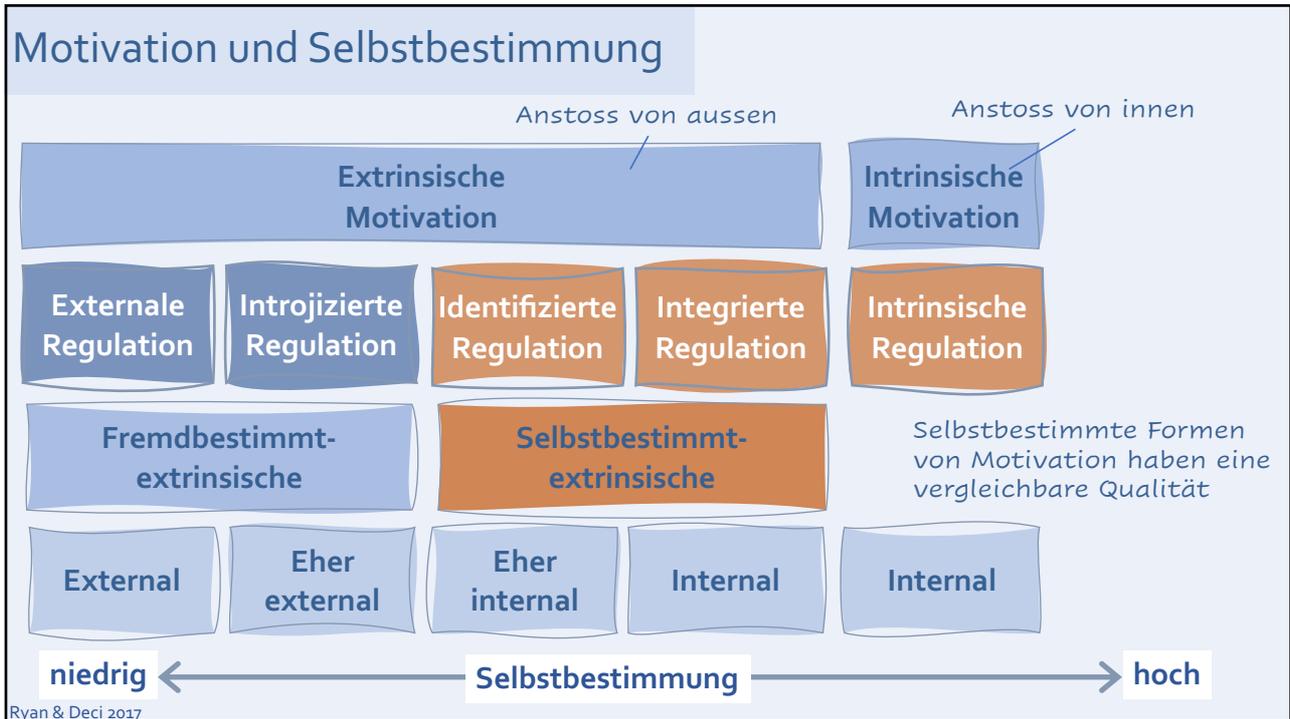


A cartoon illustration of a man with glasses and a white shirt looking at a yellow sign that says "DO NOT PUSH BUTTON" above a red button. This illustrates the concept of reactance as a response to a restriction of freedom.

23



24



25



26



27

### Grundlegende Bedürfnisse (Primäre Güter)

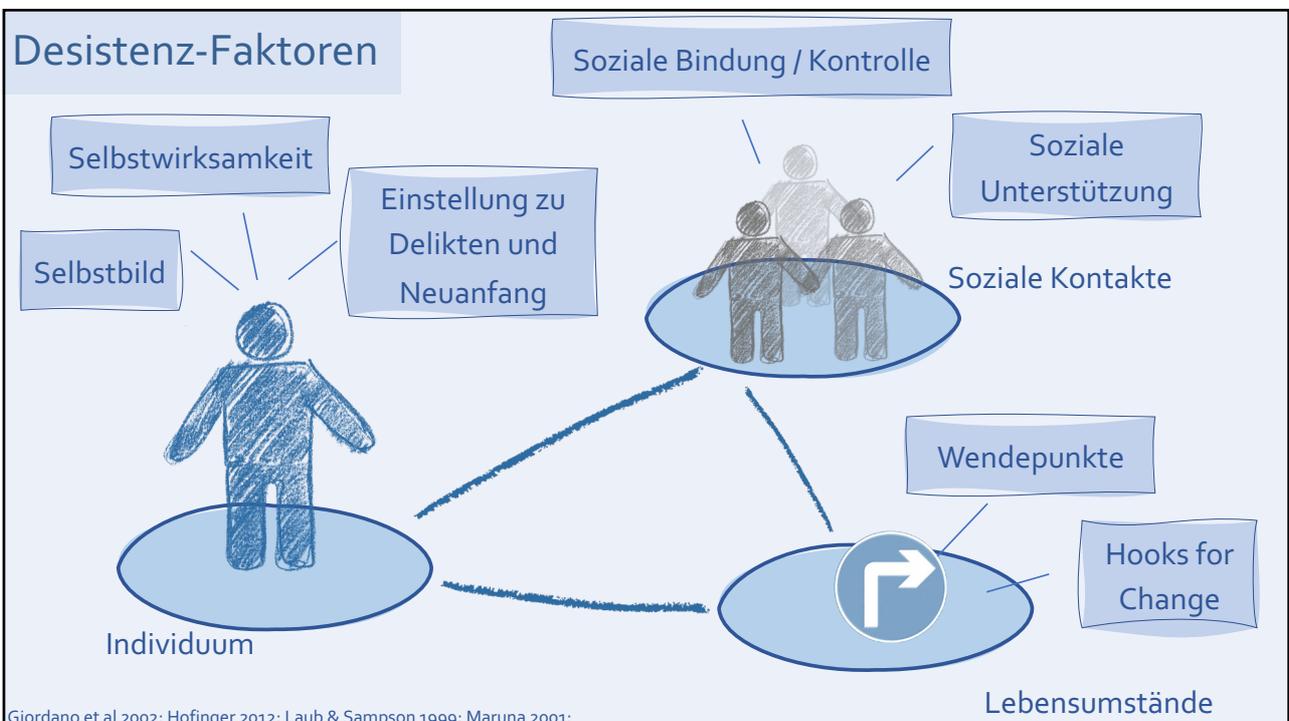
<b>1. Leben</b>	• Körperliche Gesundheit und Funktionsfähigkeit erleben
<b>2. Wissen</b>	• Dinge und Zusammenhänge verstehen
<b>3. Können im Beruf</b>	• Gut sein und besser werden bei dem, was man tut (im Beruf)
<b>4. Können in der Freizeit</b>	• Gut sein und besser werden bei dem, was man tut (in Freizeit)
<b>5. Selbstbestimmung</b>	• Selbst bestimmte Ziele in selbstbestimmter Weise verfolgen
<b>6. Ausgeglichenheit</b>	• Emotionale Ausgeglichenheit erreichen
<b>7. Verbundenheit</b>	• Partnerschaftliche und freundschaftliche Beziehungen haben
<b>8. Gemeinschaft</b>	• Gruppen angehören, die Interessen, Werte und Ziele teilen
<b>9. Spiritualität</b>	• Im eigenen Leben Sinn und Bedeutung erkennen
<b>10. Freude</b>	• Freude, Zufriedenheit, Genuss und Glück erleben
<b>11. Kreativität</b>	• Neues entdecken und entwickeln und sich kreativ ausdrücken

Ward et al 2005

28



29



30

## Grundsatz



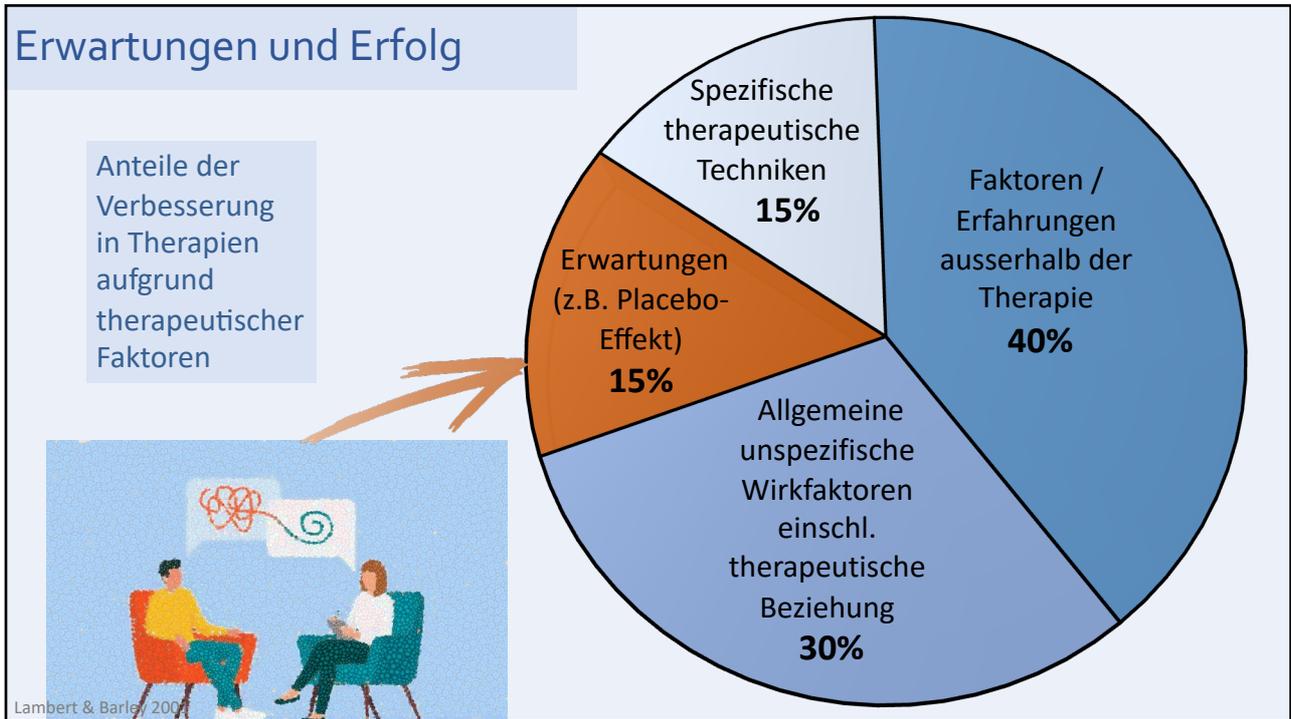
- Wenn rückfallpräventive Veränderungen nicht dazu führen, dass die behandelten Personen ein zufriedenstellendes Leben führen, werden sie die Veränderungen nicht längerfristig aufrechterhalten

31

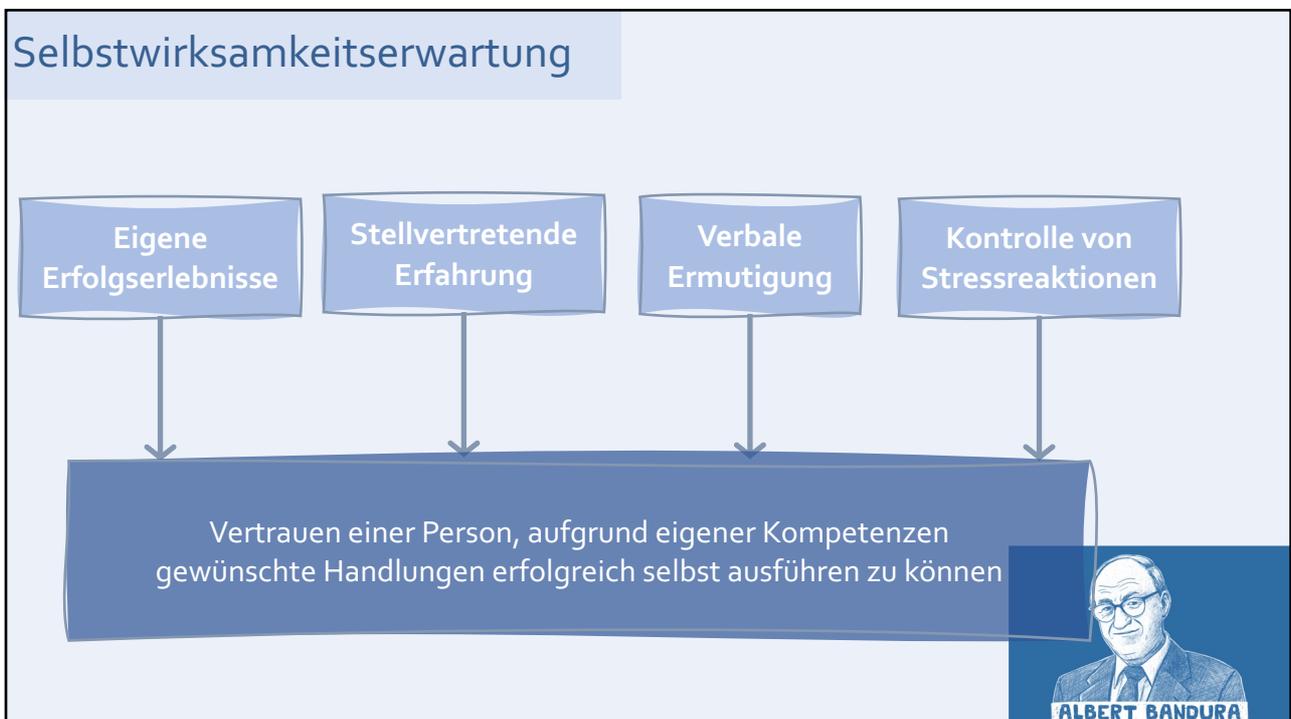
## 6. Zuversicht



32



33



34

### Kontroll-Überzeugung (Locus-of-control)

Kontroll- überzeugung	Inhalte
internal	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein Ereignis ist die Folge meiner Handlungen</li> <li>Ich habe es in der Hand, etwas bestimmtes zu bewirken oder zu erreichen</li> </ul>
external	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es liegt nicht in meiner Hand, ich kann nichts dafür oder dagegen tun</li> <li><b>Sozial-externale</b> Kontrollüberzeugung: Es liegt in der Macht anderer</li> <li><b>Fatalistisch-externale</b> Kontrollüberzeugung: Es liegt am Zufall, am Schicksal, an einer höheren Macht</li> </ul>

35

### Zuversicht gezielt fördern

- Gründe für Zuversicht (Offene Fragen)
- Zuversichts-Skala
- Stärken würdigen
- Informationen und Ratschläge anbieten
- Frühere Erfolge
- Brainstorming
- Reframing
- Hypothetisches Problemlösen



Confidence Talk





Miller & Rollnick

36

## Behandlungsoptimismus



- «Hohe Erfolgszahlen bei den ansonsten schwierigst zu behandelnden Patienten scheinen in erheblichem Maß davon abhängig zu sein, wie sehr ein **Therapieoptimismus** von den Therapeuten (...) nach innen und außen vertreten wird.
- Herrscht ein Therapiepessimismus vor, liegen die Erfolgszahlen eindeutig niedriger.
- Kurz: Wenn die Therapeuten selbst am Erfolg ihrer Tätigkeit zweifeln, sind sie weniger effektiv.
- Oder noch etwas pointierter formuliert: Glauben Therapeuten nicht an den Erfolg ihrer Behandlung, glauben über kurz oder lang auch die Patienten, dass ihnen psychotherapeutisch nicht zu helfen ist».



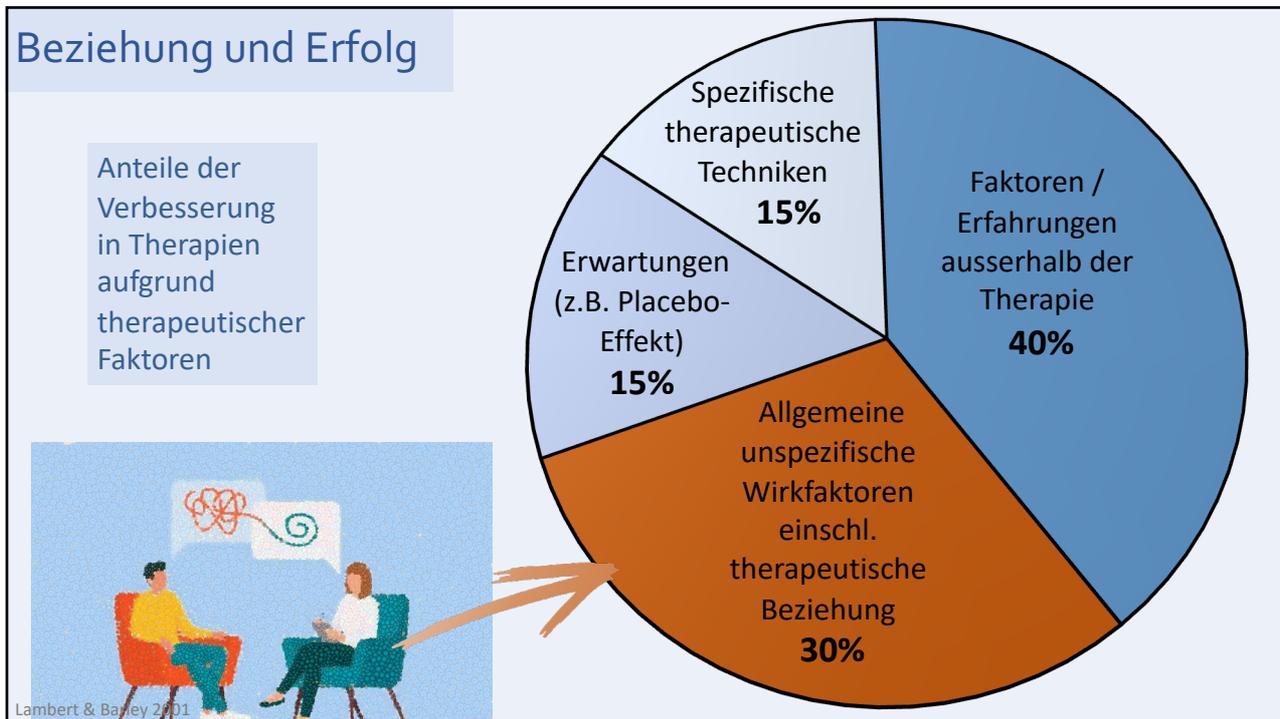
Fiedler 2003, 263

37

## 7. Motivorientierung



38



39

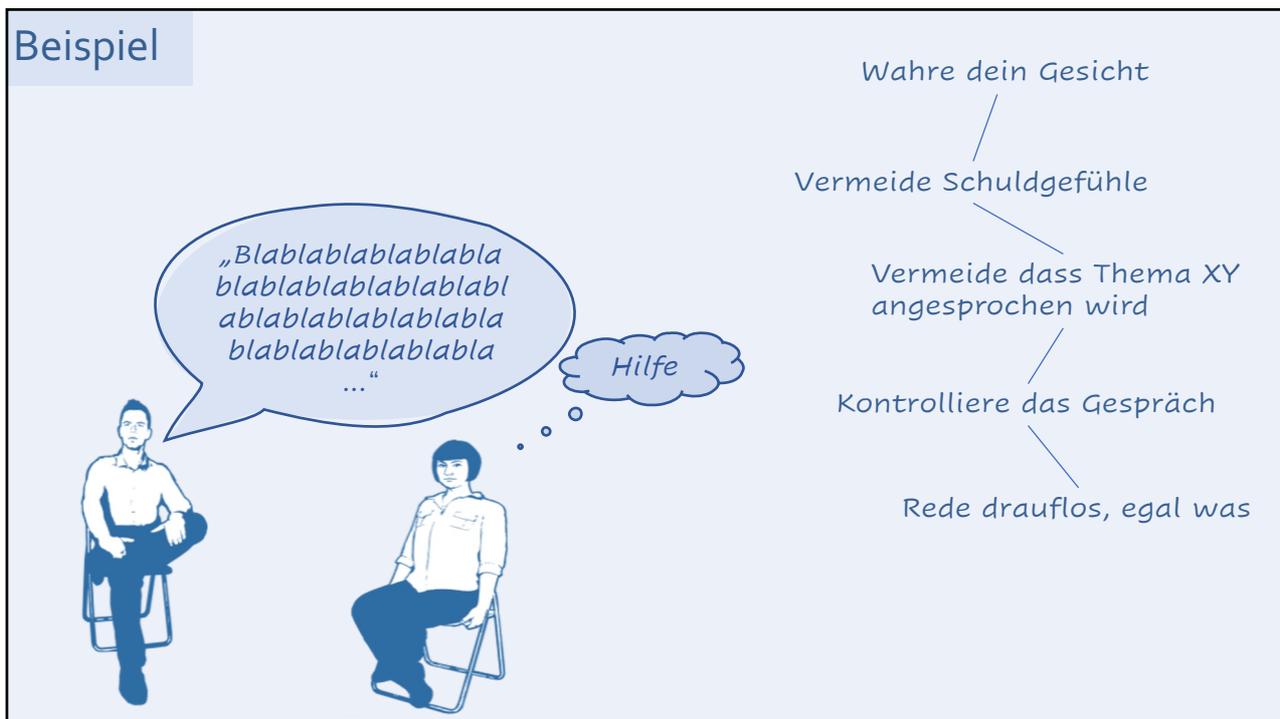
### Individuelle Interaktionsstrategie

Was ist ihm wichtig?

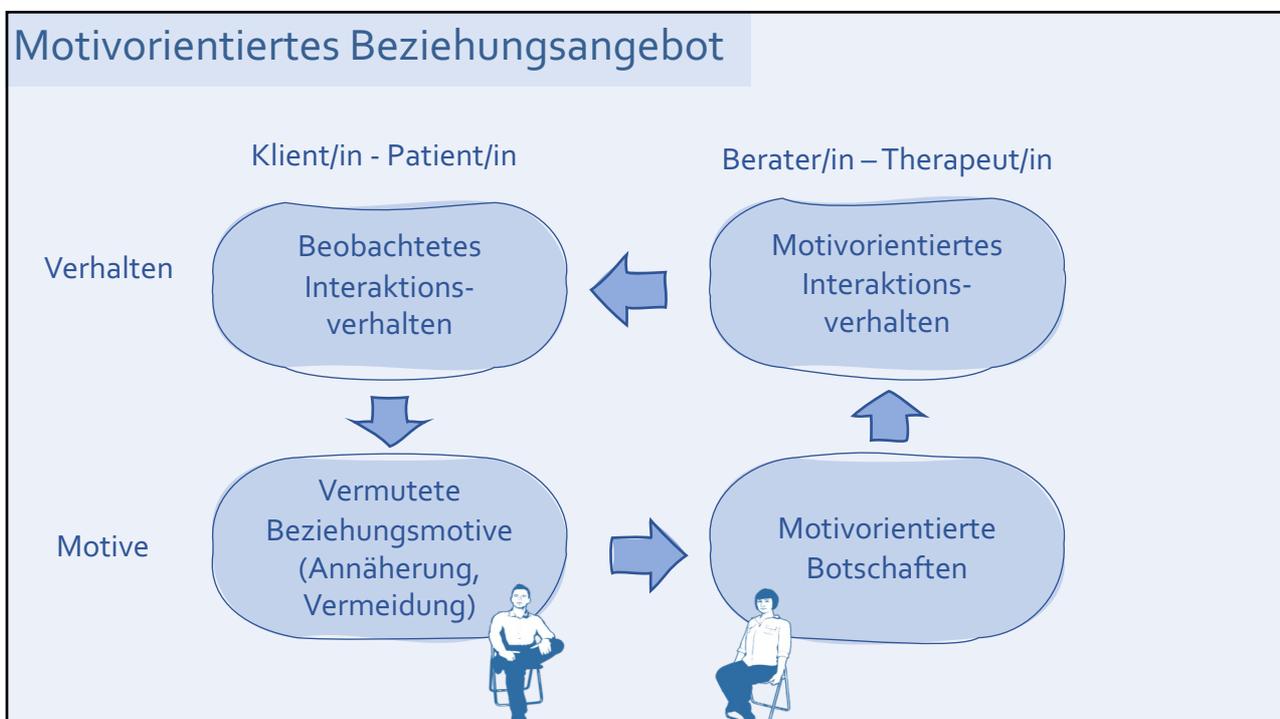
Es ist wichtiger zu wissen, welche Person eine Krankheit hat, als zu wissen, welche Krankheit eine Person hat.

Caspar 2024

40



41



42



43

## Keine Verkaufsgespräche

„No arguing, persuading or convincing!“<sup>(1)</sup>

- Kein Argumentieren
- Kein Überreden
- Kein Überzeugen



Eifert & Forsyth, 2005, S. 11

44

## Prinzip des Geleiteten Entdeckens

Man überzeugt sich im Allgemeinen besser durch Gründe, die man selbst gefunden hat, als durch die, die anderen eingefallen sind.

Blaise Pascal



45

## Haltung des Nicht-Besserwissens im Gespräch

„Ein Gespräch setzt voraus, dass der andere Recht haben könnte“.

Hans-Georg Gadamer

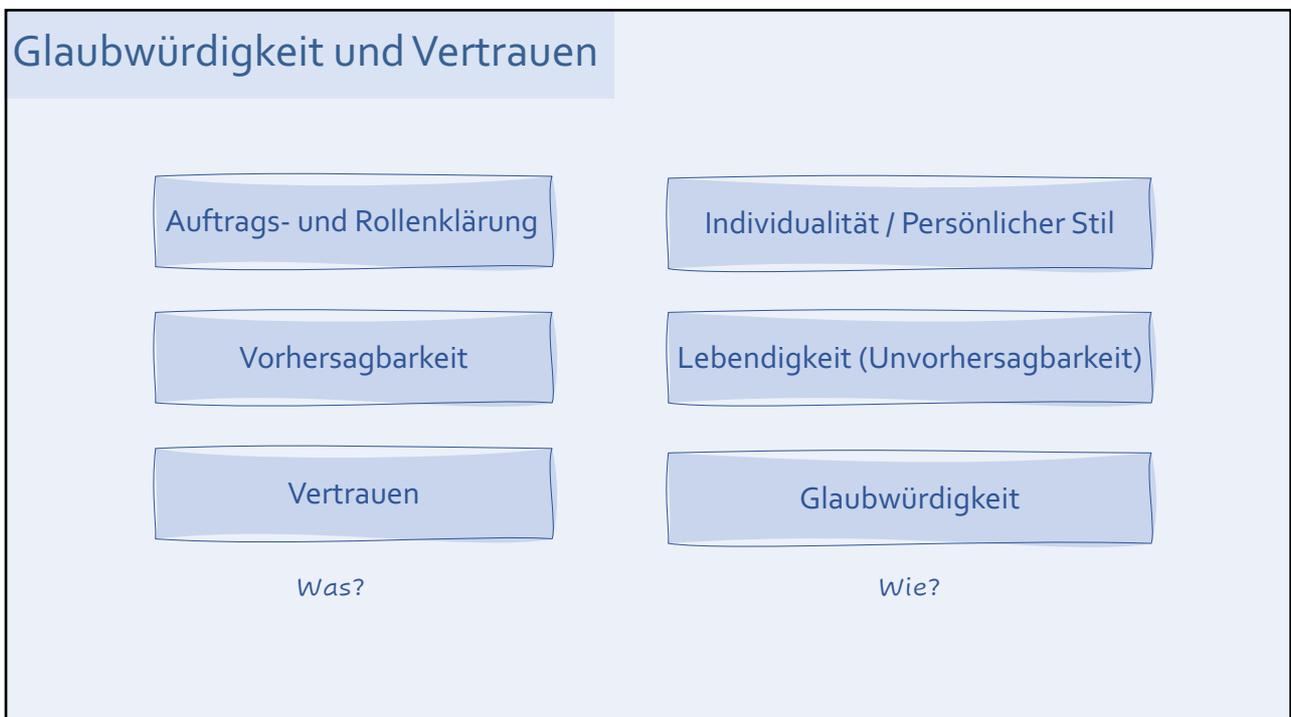


DER SPIEGEL 8/2000, 305

46



47



48

## Glaubwürdigkeit und Individualität



- Als Persönlichkeit erkennbar hinter der Rolle hervortreten
- Es ist immer ein persönliches Beziehungsangebot

*Der Berater gewinnt an Glaubwürdigkeit, wenn er zeigt, daß er nicht von den Normen sozialen Wohlverhaltens kontrolliert wird.*

### Persönliche Beziehung

- Freundschaft
- Liebesbeziehung

Psycho-  
therapie

### Rollen- Beziehung

- Kunde an Postschalter

Norcross & Wampold 2019; Schachtner 2010; Caspar 2024

49

*Als Mrs. Healy den Therapieraum zum ersten Mal betrat, schaute sie Lazarus von oben bis unten an und fragte: «Warum haben Sie Gräber vor Ihrem Büro?»*

*«Ich habe Gräber vor meinem Büro?» fragte Lazarus. «Schauen Sie zum Fenster hinaus, Sie Dummkopf (dummy)!» antwortete sie.*

*Lazarus ging zum Bürofenster und schaute hinaus. Zwei Blumenbeete waren entlang dem Zugangsweg im Gras angelegt worden. Es war Frühling, und die Triebe mussten erst noch aus dem Boden sprießen.*

*Lazarus antwortete: «Nun, wenn Sie schon fragen: Ich habe erst gerade einen meiner klinischen Misserfolge begraben, und das andere Grab ist für Sie vorgemerkt, wenn Sie sich als unkooperative Patientin erweisen.»*

*Das Blitzen in ihren Augen zeigte Lazarus, dass die Antwort passte.*



Norcross & Wampold 2019; Caspar 2024

50

## Literatur

- Achtziger, A. & Gollwitzer, P.M. (2009) Rubikon-Modell der Handlungsphasen. In V. Brandstätter & J.H. Otto (Hg) Handbuch der Allgemeinen Psychologie : Motivation und Emotion (S. 150-156). Göttingen: Hogrefe.
- Bandura, A. (1977) Self-efficacy: Toward a Unifying Theory of Behavioral Change. *Psychological Review*, 84, 2, 191-215.
- Bonta, J. & Andrews, D.A. (2017) *The Psychology of Criminal Conduct*. (6. Ed.). New York: Routledge.
- Brehm, S.S. & Brehm, J.W. (1981) *Psychological Reactance. A Theory of Freedom and Control*. New York: Academic Press.
- Caspar, F. (2024) Responsivität. *Psychotherapie*, 69, 40-48.
- Eifert, G.H. & Forsyth, J.P. (2005) *Acceptance and commitment therapy for anxiety disorders: A practitioner's treatment guide to using mindfulness, acceptance, and values-based behavior change strategies*. Oakland CA: New Harbinger Publikations.

51

## Literatur

- Fiedler, P. (2003) Eine Kritik (nicht nur) Der Verhaltenstherapie aus der Sicht eines Verhaltenstherapeuten. *Psychotherapie*, 8, 1, 258-270.
- Giordano, P., Cernkovich, St. & Rudolph, J. (2002) Gender, Crime, and Desistance: Toward a Theory of Cognitive Transformation. *American Journal of Sociology*, 990-1064.
- Hofinger, V. (2012) „Desistance from Crime“ – eine Literaturstudie. [http://www.irks.at/assets/irks/Publikationen/Forschungsbericht/Desistance\\_Literaturbericht.pdf](http://www.irks.at/assets/irks/Publikationen/Forschungsbericht/Desistance_Literaturbericht.pdf) (12.12.2013)
- Lambert & Barley 2001 Research Summary of the Therapeutic Relationship and Psychotherapy Outcome. *Psychotherapy Theory Research Practice Training* 38, (4), 357-361.
- Laub, J. & Sampson, R. (2001) Understanding Desistance from Crime. *Crime and Justice*, 1-69.
- Maruna, Sh. (2001) *Making good. How ex-convicts reform and rebuild their lives*. Washington (D.C.): American Psychological Association.

52

## Literatur

- Mayer, K. (2020) Beziehungsgestaltung im Zwangskontext. In D. Deimnel & T. Köhler (Hg) Delinquenz und Soziale Arbeit. Prävention, Beratung, Resozialisierung. Lengerich: pabst Science Publishers.
- Norcross, J.C. (Hg)(2011) Psychotherapy Relationships That Work – Evidence- Based Responsiveness. (2. Ed.) New York: Oxford University Press.
- Norcross, J.C. & Lambert, M.J. (Hg)(2019) Psychotherapy Relationships That Work – Volume 1: Evidence- Based Therapist Contributions. (3. Ed.) New York: Oxford University Press.
- Norcross, J.C. & Wampold, B.E. (Hg)(2019) Psychotherapy Relationships That Work – Volume 2: Evidence- Based Therapist Responsiveness. (3. Ed.) New York: Oxford University Press.
- Prochaska, J.O., Velicer, W.F. (1997) The Transtheoretical Modell of Health Behavior Change. *American Journal of Health Promotion*, 12, 1, 38-48.
- Ryan, R.M. & Deci, E.L. (2017): *Self-Determination Theory: Basic Psychological Needs in Motivation, Development, and Wellness*. New York: The Guilford Press.

53

## Literatur

- Schachtner, H.-U. (2010) was gilt das Wort des Beraters? Agatharied: Harmony Balance Edition.
- Ward, T., Mann, R.E. & Gannon, Th.A. (2005) The good lives model of offender rehabilitation: Clinical implications. *Aggression and Violent Behavior*, 12, 87–107.
- Ziv, R. (2018) *The Future of Correctional Rehabilitation – Moving Beyond the RNR Model and Good Lives Model Debate*. New York: Routledge.

54